

# Main-Echo

---

## Rückenwind für Windkraftgegner im Odenwald

### Europäischer Gerichtshof eingeschaltet

[Rüdenau](#)

07.09.2020 - 12:43 Uhr

[Kommentieren](#)

2 Min.

[Merken](#)

Im Bayerischen Odenwald werden sich so schnell keine Windräder drehen können.

Foto: Pat Christ

**Während es derzeit einen Run auf Solarwärme gibt, herrscht in Sachen Windkraft Flaute. Nun kommt der Ausbau auch in Unterfranken ins Stocken. Dabei hatte der Bezirk den Weg freigemacht, Windkraft in neun Zonen im Naturpark Odenwald zuzulassen. Dagegen hatte sich massiver Protest erhoben. Nun ist der Europäische Gerichtshof (EuGH) mit der Sache befasst. Dadurch wird das weitere Verfahren laut Bezirksverwaltung »erheblich verzögert«.**

Durch das Einschalten des EuGHs erreicht der Windkraftstreit eine neue Qualität. Das Gericht der EU will darüber entscheiden, ob eine »Strategische Umweltprüfung« gemacht werden muss, bevor sich in einem Landschaftsschutzgebiet Windräder drehen dürfen. Erst auf Nachfrage von FDP-Bezirksrätin [Adelheid Zimmermann](#) aus Bad Brückenau (Kreis Bad Kissingen) bei der Bezirksverwaltung wurden

Unterfrankens Bezirksräte nun informiert. »Ich bin noch immer der Ansicht, dass der Naturbesatz an Arten in einigen ausgewiesenen Zonen so umwerfend ist, dass es von vornherein wichtig gewesen wäre, diese Zonen herauszunehmen«, sagt die [Kommunalpolitikerin](#).

## Spannungsfeld

In welchem Spannungsfeld sich die Entscheidung für oder gegen Windkraft im Naturpark Bayerischer Odenwald von Anfang an bewegt hat, zeigte das Anhörungsverfahren 2017. Dabei wurden 58 Stellungnahmen von Kommunen und Trägern öffentlicher Belange abgegeben. 22 Mal wurde Zustimmung signalisiert, 36 Mal gab es ablehnende Einwendungen. Vor zwei Jahren stellte die Gemeinde Rüdenu (Kreis Miltenberg) einen Normenkontrollantrag beim Bayerischen Verwaltungsgerichtshof. Nun ordnete der BayVGH das Ruhen des Verfahrens an. Es soll erst nach dem EuGH-Urteil wieder aufgegriffen werden.

Ob Windkraft im Odenwald eine potenzielle Gefahr für geschützte Arten darstellt, muss im Vorfeld unbedingt geklärt werden, meint dazu der [Miltenberger](#) Bund Naturschutz (BN). »So positiv wir Windenergie auch sehen, legen wir größten Wert darauf, dass im Planungsverfahren die Verträglichkeit mit dem Natur- und Artenschutz umfassend und kritisch geprüft wird«, erklärt BN-Vorsitzender Steffen Scharrer. Auch innerhalb der vom Bezirk ausgewiesenen Zonen müsse »jeder einzelne Standort« auf seine Eignung analysiert werden.

Durch die 10h-Regelung sei der Windkraftausbau in Bayern sowieso nahezu zum Erliegen gekommen. Imhof: »Doch angesichts des rasch voranschreitenden Klimawandels ist eine Umstellung auf regenerative Energien notwendiger denn je.« So sieht das auch Norbert Berres, Geschäftsführer des Stromversorgers EZV in Wörth (Kreis Miltenberg). Die EZV plant ein Windkraftprojekt im Odenwald. Die Einschaltung des EuGHs wird gelassen gesehen: »Wir arbeiten unverändert und mit gleicher Energie an dem Projekt weiter.« Das Zonierungskonzept sei »fachlich überzeugend«: »Und es wird von den regionalen Entscheidungsträgern und den Kommunen mitgetragen.«

## Unaufgeregt

Auch im Landratsamt Miltenberg reagiert man unaufgeregt auf die Verzögerung des Windkraftausbaus im Naturpark durch die Einschaltung des EuGHs. Wobei der Ausbau der regenerativen Energie erklärtes Ziel des integrierten Energie- und Klimakonzepts für den Bayerischen Untermain ist. »Die von uns formulierten Ziele können aber selbstverständlich nur im Einklang mit der Rechtsprechung umgesetzt werden, wir werden die Entscheidung deshalb in Ruhe abwarten«, so Pressesprecherin Susanne Seidel. Ziel bleibt es, den Strombedarf 2030 zu 50 Prozent aus regionalen erneuerbaren Energien zu decken.

Dass das Zonierungskonzept so bald wie möglich in der Schublade verschwindet, ist der größte Wunsch der Bürgerinitiative Zukunft Mönchberg. Große Windkraftanlagen passen der BI zufolge nicht in ein Landschaftsschutzgebiet in so exponierter Lage. Der »ungehemmte Ausbau« der Windkraft schadet nach Ansicht der BI Fauna, Flora und den Menschen. BI-Mitglied Lydia Hock zweifelt im Übrigen daran, ob es immer um den Klimaschutz geht - oder nicht zuletzt um den »schnöden Mammon«. Schließlich profitierten Gemeinden durch Pachteinnahmen davon, dass sich auf ihrem Areal Windräder drehen.

Pat Christ

## i

### Hintergrund: Das Zonierungskonzept in Unterfranken

**Seit 2012 befasst sich der Bezirk mit der Frage, ob sich in Unterfrankens Landschaftsschutzgebieten Windräder drehen sollen.** Den Anstoß gab eine

Anfrage des damaligen Aschaffener Landrats [Ulrich Reuter \(CSU\)](#). Daraufhin wurde ein Verfahren zur Ausweisung von Windkraftzonen in den unterfränkischen Landschaftsschutzgebieten eingeleitet. Im Spessart wurden keine geeigneten Standorte gefunden, allerdings im Odenwald. **Hiergegen wandte sich die Gemeinde Rüdenu (Kreis Miltenberg)**. Nach Auffassung der Gemeinde wurden in dem Verfahren zur Ausweisung der Windkraftzonen im Landschaftsschutzgebiet des Naturparks mehrere Verfahrens- und Abwägungsfehler gemacht.

**Rüdenu reichte deshalb vor zwei Jahren eine Normenkontrollklage beim Bayerischen Verwaltungsgerichtshof ein.** Der will das Verfahren so lange aussetzen, bis der Europäische Gerichtshof entschieden hat, ob eine Strategische Umweltprüfung nötig ist. (Pat Christ)



## Kommentare



---

Copyright: © 1996-2019 Verlag und Druckerei Main-Echo GmbH & Co. KG

Alle Rechte der Internetseiten des Main-Echo-Verlages dürfen ausschließlich für den persönlichen Bedarf genutzt werden. Unautorisiertes Kopieren, Vervielfältigen oder Verändern ist in jeglicher Form auf jedem Medium verboten.

Der Verlag übernimmt keine Haftung für die Vereinbarkeit der Inhalte mit rechtlichen Bestimmungen außerhalb des Gebiets der Bundesrepublik Deutschland. Der Verlag übernimmt keine Haftung für Zugangsmöglichkeit, Zugriffsqualität und Art der Darstellung.

Der Verlag ist nicht verantwortlich für die von Usern vorgenommenen Eintragungen sowie für die Inhalte der Seiten, zu denen aus dem Online-Angebot des Verlages heraus verlinkt wird.